

Frankenberger Nachrichtenblatt

und Bezirksanzeiger.

Amtsblatt des Königl. Gerichtsamtes und des Stadtrathes zu Frankenberg.

Erscheint wöchentlich drei Mal. Vierteljährlich 10 Ngr. — Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Post-Expeditionen.

Einbruchsdiebstahl.

Laut Anzeige vom 20. Juli dieses Jahres sind in der Nacht vom 18. zum 19. Juli dieses Jahres, mittelst Einbruches aus einer Parterrelokalität der Amtschänke in Auerwalde zwei Biereleimersässer, das eine mit Eisenbahnliqueur, das andere wahrscheinlich mit Nordhäuser gefüllt, gestohlen worden.

Zur Entdeckung der Diebe und Wiedererlangung des Gestohlenen wird dies hiermit bekannt gemacht und bemerkt, daß die zinnernen Hähne mit „1“ gezeichnet worden sind.

Frankenberg, den 25. Juli 1872.

Das Königl. Gerichtsammt d. s. Wiegand. 2.

Diebstahl.

Laut Anzeige vom 24. Juli dieses Jahres sind am 20. Juli dieses Jahres, wahrscheinlich in der Zeit von 7-8 Uhr Abends aus einer Hausbodenkammer des hinter dem Technikum gelegenen Endler'schen Hinterhauses 14 Stück neue, ungesäumte, blauegedruckte Frauenhütchen, ohne Tag und Bänder, eine davon mit hellblauweißen Carrés auf dunkelblauem Grunde, die anderen theils mit langen blauweißen Streifen auf dunkelblauem Grunde, theils mit gleichartigen Streifen und weißen Pünktchen auf dunkelblauem Grunde gestohlen worden.

Zur Entdeckung des Diebes und Wiedererlangung des Gestohlenen wird dies hiermit bekannt gemacht.

Frankenberg, am 25. Juli 1872.

Das Königl. Gerichtsammt. Wiegand. 2.

Substitutions-Bekanntmachung.

Von dem unterzeichneten Königl. Gerichtsamte soll

den 12. September 1872

das der Johanne Christiane verw. Schmidt zugehörige Hausgrundstück sub Nr 44 des Katasters und sub Fol. 56 des Grund- und Hypothekenbuchs für Merzdorf, welches Grundstück am 18. Juni 1872 ohne Berücksichtigung der Oblasten auf 375 Thaler

gewürdert worden ist, nothwendiger Weise versteigert werden.

Es haben sich daher Diejenigen, welche dieses Grundstück zu ersehen gesonnen sind, an gedachtem Tage Vormittags vor 12 Uhr, widrigenfalls sie zum Bieten nicht zugelassen werden, an hiesiger Gerichtsstelle anzumelden, über ihre Zahlungsfähigkeit auszuweisen, ein Gebot zu thun und sich zu gewärtigen, daß Mittags 12 Uhr nach Auktionsgebrauch werde verfahren und das Grundstück dem Meistbietenden werde zugeschlagen werden, was unter Bezugnahme auf den an hiesiger Gerichtsstelle sowie in der Forbrig'schen Schänke zu Merzdorf aushängenden Anschlag hierdurch bekannt gemacht wird.

Frankenberg, den 20. Juni 1872.

Königliches Gerichtsammt. Wiegand. Reinke.

Zur Erinnerung an 1870.

2. August.

König Wilhelm kommt in Mainz an und übernimmt den Oberbefehl über das deutsche Heer mit einer energischen Proclamation an dasselbe. — Französische Truppen von General Frossard's Corps besetzen Saarbrücken, das von einem Bataillon Infanterie und einigen Schwadronen Ulanen tapfer vertheidigt wird, bis sie vor der zehnfachen Uebermacht sechtend auf die Höhen hinter die Stadt zurückweichen.

Bermischtes.

Während der diesjährigen Herbstübungen der combinirten 4. Infanterie-Brigade, in der Zeit vom 28. August bis mit 5. September, bez. vom 7. bis 9. September werden in Chemnitz und Umgegend das 8. Infanterie-Regiment Nr. 107, das 2. Reiter-Regiment, das 2. Jäger-Bataillon Nr. 13, das 2. Ulanen-Regiment Nr. 18 und die 3. Fußabtheilung des Feldartillerie-Regiments Nr. 12 Canionnements beziehen.

Er. Majestät der König von Sachsen hat sich seit dem 24. Juli in Leipzig aufgehalten und daselbst, sowie in den umliegenden Ortschaften eine Anzahl Etablissements und Institute besucht und verschiedenen Vorlesungen an der Universität beigewohnt. Am Abend des 29. Juli wurde Er. Maj. von der Studentenschaft ein Fackelzug dar-

gebracht, an dem sich gegen 300 Fackelträger beteiligten. Mittwoch, den 31. Juli, früh erfolgte die Rückreise nach Pillnitz, die noch von einem mehrtägigen Aufenthalt in Wurzen unterbrochen wurde.

Hainichen, 29. Juli. In der Sitzung uners Stadtraths vom 22. d. M. kam man, wie wir aus dem betreffenden Referat in unserm Localblatt ersehen, auch auf die Zustände uners Schulwesens zu sprechen, und man war darüber einverstanden, daß dieselben einer Mittelstadt durchaus nicht würdig seien. Die Lehrkräfte sind nach Verhältnis der Schülerzahl so sorgfältig bemessen, daß hierin zum Theil schon es liegen muß, daß nicht die wünschenswerthen Resultate erzielt werden. Insbesondere wies Herr Bürgermeister Dr. Fischer auf den besagenswerthen, von ihm in der Fortbildungsschule beobachteten Umstand hin, daß von den Knaben, welche in den letzten Jahren die Schule verlassen haben, kaum der vierte Theil richtig orthographisch zu schreiben im Stande sei. Nach längerer Debatte ward ein dem Redner eingebrachter Antrag zum Beschlusse erhoben, daß das Lehrercollgium, dessen Mitglieder zum Theil selbst die vorhandenen Mängel anerkennen, unter Vorsitz des Bürgermeisters zusammenzutreten veranlaßt werde, um zu berathen, wie mit Hilfe

einer anderweiten Schulorganisation das hiesige Schulwesen auf die wünschenswerthe Höhe gebracht werden könne. (D. J.)

Auf dem Rittergute Kriebstein verweiltem am Donnerstag früh die daselbst befindlichen Knechte, die Arbeit anzutreten und gaben als Grund hierzu an, daß sie dem neuen Pachter gegenüber nicht nothwendig hätten, ihr Dienstverhältnis fortzusetzen, verlangten event. bessere Kost und eine Stunde späteres Aufstehen. In dieser Angelegenheit wendeten sie sich an das dortige Königl. Gerichtsammt, woselbst sie indes auf das Ungehörige ihres Thuns und auf die hieraus für sie entspringenden Nachteile aufmerksam gemacht wurden, so daß zwei im Laufe des Nachmittags und die anderen vier, welche einen Spaziergang nach Wittweida unternommen hatten, am anderen Morgen ihre Arbeit wieder aufnahmen. — Auch in Rudelsdorf hatten zwei Knechte des Gutsbesizers Siriegler die Arbeit verlassen und versucht, die Dienstleute der umliegenden Güter aufzuwiegeln; sind indes, da sie unter selben wenig geeigneten Boden für ihre Agitation gefunden, ebenfalls zur Arbeit zurückgeführt.

In Altendorf bei Chemnitz verunglückte am vergangenen Dienstag in der neben der Feldschützenkaserne gelegenen Sandgrube der mi-

Sandausladen beschäftigte 16jährige Sohn des in Schdnau ansässigen Fuhrmanns Richter dadurch, daß plötzlich durch den eben gefallenen Regen eine mächtige Sandwand sich ablöste und den jungen Menschen erschlug, der von herzugeeilten Arbeitern todt mit gebrochenem Arme und Beine in's elterliche Haus gebracht wurde. Mergliche Bemühungen blieben leider erfolglos.

Ein die Familie des Zimmermeisters S. in Rossen plötzlich betroffenes Unglück bewegt die ganze Stadt. Das dreifährige Töchterchen derselben ist durch Magen- und Haurvergiftung mittelst einer arsenikhaltigen grünen Farbe (wahrscheinlich Schweinfurter Grün) gestorben. Wie es zu derselben gekommen, ist noch nicht völlig aufgeklärt; dem Anschein nach hat es eine Dürte mit bewußtem Inhalt auf der Straße gefunden. Zwei andere Kinder, die ebenfalls davon genossen, konnten glücklicher Weise gerettet werden. Wieder eine Warnung mehr, Kinder auch vom Belesen farbigen Spielzeugs abzuhalten. (Ch. L.)

Bei einem am Montag in Leipzig stattgefundenen Gewitter ist der Bliß in eine Mansarden-Wohnung gefahren, hat ein in gedachter Wohnung anwesendes Mädchen getroffen und demselben die eine Wange ganz schwarz gefärbt, ohne daß Brandwunden oder sonstige Verletzungen wahrzunehmen gewesen sind. Die Mutter des fraglichen Mädchens, die ebenfalls mit in der Stube anwesend gewesen, ist mit dem Schreck davon gekommen. In der Stube selbst hat der Bliß an den Wänden noch Spuren hinterlassen, und ist dann, ohne gezündet zu haben, wieder zum Fenster hinausgegangen.

Kaiser Wilhelm hat seine Reise von Gmü über Wiesbaden nach Wilbad Gastein in Tirol angetreten. Er reist über Nürnberg (3. August), Regensburg (Nachtlager), Passau und Salzburg. An der bayerischen Grenze wird er von dem General v. der Tann im Auftrage des Königs empfangen. In Salzburg Zusammenkunft mit dem Kaiser von Oesterreich. (In Bad Schwalbach hat Kaiser Wilhelm die Kronprinzessin von Italien besucht.)

Der Kaiser von Rußland kommt am 4. September auch nach Berlin. Sein Besuch bei Hofe ist telegraphisch angemeldet.

Überall in Deutschland rüsten sich die Jesuiten zum Abzug. Dieselben erbitten sich theilweise Bisse, scheinen jedoch die Bezeichnung als „Jesuit“ oder „Mitglied der Gesellschaft Jesu“ darin vermeiden zu wünschen. Selbstverständlich halten aber die Behörden gerade auf diese Bezeichnung, um das Aufsuchen der bloßen „Geistlichen“ an anderen Stellen wenigstens nicht ihrerseits zu erleichtern.

Dem Bischof von Ermland gegenüber hat es die preussische Regierung bisher bei Worten bewenden lassen. Sie wird nun von allen Seiten dazu gedrängt, endlich einmal Ernst zu machen. Selbst die „Spener'sche Zeitung“ rafft sich zu einem gelinden Vorwurf auf; sie schreibt nämlich: „Welches ist die Situation? Die Regierung hat dem unbarmhässigen Bischof mit Abbruch der natürlichen Beziehungen gedroht, wenn er nicht gewisse Forderungen erfülle, die zu erfüllen er sich unter allerlei Ausflüchten geweigert hat. Nachdem dies geschehen, muß der Staat sein Wort halten, oder seine Autorität ist unheilbar erschüttert.“

Der Jesuitenorden wird auch in Italien aufgehoben werden. Die Minister Italiens haben diesen Beschluß gefaßt und werden ihn nach der Einberufung des Parlaments zur Ausführung bringen. In dem alten Piemont war der betreffende Orden schon seit 1848 gesetzlich aufgehoben, dieses Gesetz wird jetzt auf ganz Italien, also auch auf Rom und den früheren Kirchenstaat erstreckt werden. Mit Rom trifft man den Kopf der Schlange, den allmächtigen Jesuitengeneral, der dort seinen Sitz hat und dessen Wink absoluter Befehl für die Jesuiten-Armee in aller Welt ist.

Der Jesuiten-General Bedr hat sämtliche hervorragende Obere des Ordens in Deutschland u. zu einer Generalversammlung nach Rom einberufen. Wie die „Ital. Nachr.“ in Erfahrung bringen, handelt es sich dabei unter Anderem darum, den Namen und die Ordenstracht der aus Preußen vertriebenen Jesuiten zu ändern, und so viele als möglich in andere geduldete Orden eintreten zu lassen.

Halberstadt, 29. Juli. Nachdem unter den hiesigen Arbeitern schon seit einigen Tagen in Folge der hohen Butter- und Eierpreise eine bedeutende Gährung herrschte, die Sonnabend Morgen durch Umwerfen diverser Eier- und Butterföbde auf dem Markte zum Ausbruch kam, sammelte sich Abends gegen 9½ Uhr vor dem Hause eines hiesigen Bürgers, der die beschädigten Verkäufer in seiner Behausung am Marktplatz in Schutz nahm, ein Volkshaufe, welcher das Haus zum größten Theile demolirte. Als in Folge dessen Militär requirirt werden mußte, sehte sich die Wuth des Pöbels gegen die betreffenden Rückstere, welche nun, mit Steinen, Messern u. angegriffen, mit blankem Säbel einschritten, wobei einige mehr oder minder gefährliche Verwundungen vorkamen. Erst ganz spät war es möglich, den Platz, sowie die Straßen von den Excedenten zu säubern, doch werden heute Abend abermalige Ausschreitungen befürchtet.

Der Essener Strike hat die bergbaulichen Interessen im Allgemeinen und jene der Arbeiter und Arbeitgeber im Besonderen, trotz der kurzen Zeit seiner Dauer dennoch wesentlich geschädigt. Nach einer amtlichen Erhebung beträgt der tägliche Lohnverlust der Arbeiter 20,000 Thlr, während die Besitzer täglich 300,000 Centner Kohlen einbüßen.

Der durch seine vortrefflichen Kriegsbilder in der „Illustrirten Zeitung“ allgemein und rühmlich bekannte Schlachtenmaler August Beck ist am 29. Juli Abend in Thun (Schweiz) an einem Schlagflusse plötzlich verstorben.

Am 29. Juli Abends wurde die Stadt Theising in Böhmen von einem großen Brandunglücke betroffen, gegen 200 Häuser mit dem Rathshaus, der Kirche, der Pfarrei und Schule liegen in Asche, über 200 Handwerkerfamilien sind obdachlos. 5 Menschenleben sind zu beklagen. Das Glend ist unbeschreiblich.

Auf die französische Anleihe ist in Frankreich und dem Auslande in einer Höhe von ca. 42 Milliarden gezeichnet worden. Frankreich ist ganz des Jubels voll über diesen Erfolg. Jedoch wolle man nicht vergessen, daß viele Zeichnungen in mehrfacher Höhe geschehen sind, weil man im Voraus wußte, daß eine bedeutende Reduktion der Zeichnungen eintreten würde und andertheils, daß die Börsenspekulation einen großen Antheil daran hat. Wenn die Anleihe 14 Mal gedeckt ist, so ist damit noch nicht gesagt, daß sich, wie eine französische Zeitung schreibt, „das Capital des Auslandes nur deshalb so sehr zur Anleihe dränge, weil es im Voraus wußte, daß Frankreich seine Grenze wieder schützen und seine frühere Stellung wieder einnehmen werde“, sondern es ist ein Beweis, daß Europa augenblicklich eine große Summe Geldes zu seiner Verfügung hat.

Monsieur Thomas, Präsident der Rotariatskammer in Paris, ist in gleicher Lage wie Frankreich; er muß seine Kriegsschulden noch bezahlen. Am 23. Juli 1870, wenige Tage nach der Kriegserklärung, bot er im kleinen Moniteur öffentlich die Wette an, 200,000 Fcs. gegen 100,000 Fcs. zu setzen, daß die Franzosen am nächsten 15. August, am Napoleonstag, in Berlin sein würden. Andern Tags schon nahm der Kaufmann Nouillac in demselben Blatte die Wette an. Er gewann sie, wie weltbekannt, hat aber bis jetzt keinen Franc erhalten und ist nun klugbar geworden.

Es steht die Veröffentlichung einer päpstlichen Encyclika bevor, durch welche die katholischen Armenier im Oriente als von der römisch-katholischen Kirche ausgeschlossen erklärt und mit der großen Excommunication belegt werden.

Was für grauliche Geschichten spielen denn in der Holburg in Wien? In den Gängen zeigt sich Nachts die weiße Dame, die in Oesterreich bekanntlich gar nichts zu thun hat und nicht zu Haus ist. Wen soll sie gruseln machen? Haben die schwarzen Herren die weiße Frau utirt? Daß sie sich gezeigt und die Wachen in der Burg heillos erschreckt hat, steht durch Regimentsbefehl fest. Der Oberst des Regiments „Großherzog von Mecklenburg“ hat diesen Befehl erlassen und die vor der weißen Frau davon gelaufenen Soldaten abgefanzelt; er sagt ihnen, daß es Geistererscheinungen nicht gebe und daß ein Soldat nicht an sie glauben dürfe, sondern kaltblütig dabei bleiben müsse. Es ist ein interessantes Actenstück, das hoffentlich auch von der weißen Frau und ihren Compagnons respectirt werden wird.

Der Deutsche sitzt in der Kneipe und politisiert, Englands Kolge Söhne aber halten Versammlungen ab. Das ist der ganze Unterschied. Und wie bei uns allmählig auch die Frau mit zu Bierre geht, so begeistern sich ebenso Albions Töchter für die Liebhaberei ihrer Männer, sie tagen. Aber nicht Toilette, nicht Chignon, auch nicht die Stimmberichtigung der Frauen wird jetzt dort debattirt, sondern die viel wichtigere Frage, wie man die enormen Preise der Lebensmittel auf ein vernünftiges Maß herabbringen könne. Schließlich wurde angordnet, daß 4 Wochen lang Fleischspeisen nicht genossen werden dürfen. Diese Fatzzeit soll aber weniger, wie fromme Leser zu glauben geneigt sein möchten, den Jörn der Götter befänstigen, als die fleischer nachgiebiger stimmen. Auf einer anderen Versammlung wurde beschlossen, daß jede Frau, die mehr als sieben Pence für ein Pfund Fleisch gäbe, den Wochenlohn ihres Mannes verlieren solle. Dieser Beschluß wurde mit großem Beifall einstimmig durchgesetzt. Noch Andere wollen Fleisch nur zum Preise von vier Pence das Pfund kaufen. Die Bewegung hat bereits einige Resultate, die vorläufig dem „lieben Vieh“ besonders zu nuge kommen. Einige fleischer haben für diese Woche das Schlachten eingestellt. Ob ein großer Erfolg erzielt wird, ist fraglich. Man vergesse nicht, daß durch die ununterbrochenen Arbeitseinstellungen Lohn erhöhungen ganz naturgemäß die bei den einzelnen Erwerbarten bislang geltenden Preise ebenfalls in die Höhe getrieben werden.

Aus Madrid kommen jetzt einige Details über den Nordversuch, dem König Amadeus ohne die Wachsamkeit einiger Getreuen zum Opfer gefallen wäre. Die Botschaft in Paris und Admiral Topete hatten fast gleichzeitig von dem Complotte Kenntniß erlangt. Von der ersteren langte einige Stunden vor dem Attentate ein chiffirtes Telegramm an, welches von Zorrilla, dem Minister-Präsidenten, ungesäumt dem Könige mitgetheilt wurde. Nichtsdestoweniger weigerte Amadeus, das Programm, das er für den Tag entworfen, auch nur in einem Punkte abzuändern. Er verachte die Warnungen und begab sich in Begleitung seiner Gemahlin am Abend in das Concert, von welchem er in gedektem Wagen eine Stunde vor Mitternacht zurückfuhr. Ohne Wissen des Königs hatte der Palastmarschall im Einvernehmen mit dem Gouverneur von Madrid Vorsichtsmaßregeln getroffen, die, wie sich alsbald herausstellte, nicht überflüssig waren. In dem Momente, als der Wagen aus der Puerta del Sol in die an dieser Stelle sehr enge Arsenalstraße einbog, ließ sich eine furchtbare Detonation hören; von allen Seiten stürzten die bereitgehaltenen Polizisten vor und es entspann sich zwischen diesen und den Attentätern

ein sehr einer der zwei ver Berchw kommen. eines der Bad zu unentgelt Zeit sich dem Bey aber auch risch schler borge 5 Millio sein Welt kommen. gewöhnli nachdem selmanni auf den müsse ih ibigenfall schwimm wenig den Zeitu Oberhand „hineinge der heran hineinsall böse Pre Manne sein Welt sehen, d Verlust braucht von einer neue, sches Eis

fran Freitag,

Der erf ler'sche und berg, die Frage, der Paimischer diesem Dis einem Sch

Der zw hausgasse, nen, die den Müßig die Bach. Schläge an

Der drei weg, die drei Schlä Blode.

Der vie Einschluß sche Ziegel auf die Ker Brände Dörfern n Umkreise angezeigt.

Allen Nachricht Fabrik Kaufe Vertraue in meine werden

Was finden be in der S

ein sehr lebhaftes Handgemenge, in welchem einer der Letzteren todt auf dem Plage blieb, zwei verwundet wurden. Zwei anderen von den Verschworenen gelang es, im Tumulte zu entkommen. Vor dem Wagen des Königs wurde eines der Pferde bleist.

Der Baron von Erlanger braucht nicht in's Bad zu reisen, die deutsche Presse wäscht ihm unentgeltlich den Kopf, was in dieser heißen Zeit sicher ein Liebesdienst ist. Der Leser würde dem Bey von Tunis, der zwar ein großer Herr, aber auch ein großer Schuldenmacher und notorisch schlechter Bezahler ist, schwerlich einen Thaler borgen, der Herr Baron hat ihm aber f. 3. 5 Millionen Francs vorgeschossen. Er möchte sein Geld nun wiederhaben und kann's nicht bekommen. Das ist nichts Ungewöhnliches, ungewöhnlich ist aber, daß Herr von Erlanger, nachdem allerlei diplomatische Drücker den muselmännischen Schulner nicht erschüttert haben, auf den Gedanken gefallen ist, das deutsche Reich müsse ihm zu seinem Gelde verhelfen, d. h. nöthigenfalls Soldaten marschiren und Kriegsschiffe schwimmen lassen. Unbegreiflicher Weise ist dazu wenig Aussicht trotz des Ultimatus, das in den Zeitungen spukt; die Politik Thunis hat die Oberhand gewonnen und wenn der Herr Baron „hineingefallen“ ist, so wird er auch selber wieder herausfallen müssen; das Reich wird nicht hineinfallen, wie Frankreich nach Mexiko. Die böse Presse sagt obenrein, wenn Jemand einem Manne von dem Schlage des Bey von Tunis sein Geld leihe, so pfluge er sich derart vorzusehen, daß der Zinsgenuß weniger Jahre den Verlust des Capitals aufwiege. — Der Leser braucht also nicht ängstlich zu sein, wenn er von einem Ultimatum nach Tunis hört; diese neueste, sehr orientalische Frage wird ohne deutsches Eisen und Blut gelöst werden. (Dfjg.)

Frankenberger Kirchennachrichten.

Freitags, den 2. Aug., früh 8 Uhr: Wochentommunion, Herr Dial. Fischer.

Feuersignale in Frankenberg.

Der erste District umfaßt: die Klingbach, die Pörlersche und Antesche Bleiche, den Neubau, Viehweg, Stadberg, die Schloßgasse, die Schulgasse, die Humboldtstraße, den Kirchhof, die Scheunen am Viehweg, die Hainichener- und Margarethenstraße und werden Brände in diesem Districte mit drei Schlägen auf die kleine und einem Schläge auf die große Glocke bezeichnet.

Der zweite District umfaßt: den Markt, die Rathhausgasse, die Kirchgasse, die Freiburger Gasse nebst Scheunen, die Chemnitzer Straße, die Reugasse, die Badergasse, den Mühlgraben und alle hier liegenden Gebäude bis an die Bach. Signal: drei Schläge auf die kleine, zwei Schläge auf die große Glocke.

Der dritte District umfaßt: den Holzmarkt, den Steinweg, die Allenhainer Gasse und die Fabrikstraße. Signal: drei Schläge auf die kleine, drei Schläge auf die große Glocke.

Der vierte District umfaßt: die ganze Neustadt, mit Einschluß des Anteschen Gutes, den Hammer, die Fischersche Ziegelscheune und den Wind. Signal: drei Schläge auf die kleine und vier Schläge auf die große Glocke.

Brände in Sunnersdorf und den übrigen eingeparzten Dörfern werden durch zwei Schläge, Brände sonst im Umkreise durch drei Schläge auf die kleine Glocke allein angezeigt.

Logisveränderung.

Allen meinen werthen Kunden zur schuldigen Nachricht, daß ich nicht mehr am Baderberg sondern Fabrikstraße in dem früher Gerlach'schen Hause wohne. Für das mir bisher geschenkte Vertrauen bestens dankend, bitte ich, auch ferner in meiner neuen Wohnung mir dasselbe zu Theil werden zu lassen.

C. Moritz Stahler, Schuhmacher.

Water- und Muleweiser

finden bei hohem Lohn dauernde Beschäftigung in der Baumwollspinnerei von Hugo Heymann & Co. in Chemnitz, Annaberger Chaussee.

Privat-Unterricht.

Werbefachen Aufforderungen zu entsprechen, will ich von jetzt an einen Cursus im Rechnen und Buchführen fürs Geschäftsleben eröffnen und bitte um freundliche Vertheiligung. Sunnersdorf. Friedrich Herrmann.

Im Verlage von Ernst Reil in Leipzig erscheint in neuer Auflage:

Das Buch

vom

gesunden und kranken Menschen.

Von

Dr. Carl Ernst Voß,

Professor der pathologischen Anatomie zu Leipzig. Mit gegen 120 Abbildungen.

Neunte bedeutend vermehrte Auflage.

Zur Empfehlung dieses Werkes bedarf es keiner buchhändlerischen Anpreisungen. Es hat in acht Auflagen für sich selbst gesprochen und wird das in der neunten um so mehr können, als sein Werth durch zeitgemäße wissenschaftliche Verbesserungen und Vermehrung des Textes und der Abbildungen noch erhöht ist.

Wie sehr es den Anforderungen entspricht, die man an ein populär-medizinisches Werk stellt, davon giebt die Gunst des Publikums, in der es von Jahr zu Jahr höher gestiegen, vollgültiges Zeugniß: denn die achte, 20,000 Exemplare starke Auflage hat sich, ungeachtet der verschiedenen Nachahmungen, die es hervorgerufen, in 2 1/2 Jahren vollständig vergriffen, so daß nun von diesem Unternehmen seit seinem ersten Erscheinen 90,000 Exempl. verkauft worden sind.

Hierin dürfte wohl der Beweis liegen, daß das für jede Familie unentbehrliche Buch, dessen Interesse durch das neuaufgenehmene Kapitel über die „natürliche Entwicklungsgeschichte der Erdrinde mit ihren Bewohnern und die Abstammung der Menschen nach Darwin und Häckel“ noch erhöht wird, bis jetzt von keiner Concurrenz erreicht worden ist und seine Aufgabe erfüllt hat, die Wissenschaft lebendig und der Volksbildung dienlich zu machen.

Die neunte Auflage des „Buches vom gesunden und kranken Menschen“ erscheint in ca. neun, in ein- bis zweimonatlichen Zwischenräumen aufeinander folgenden Lieferungen, einer Form, die dem Publikum um so willkommener sein dürfte, je leichter die Anschaffung, besonders dem Unbemittelten, dadurch gemacht wird.

Der Subscriptionspreis von 7 1/2 Rgr. für jede circa 6 bis 7 Bogen starke Lieferung bleibt auch für die 9. Auflage bestehen. Bei dieser beispiellosen Billigkeit hofft die Verlagshandlung, daß das Werk, dessen typographische, und künstlerische Ausstattung eine durchaus würdige ist, sich derselben günstigen Aufnahme wie früher erfreuen wird.

Die ersten Hefte liegen zur Ansicht bereit und werden Bestellungen auf dies Werk zur promptesten Ausführung entgegengenommen

von der Buchhandlung von C. G. Rossberg.

Ein Schlossergefelle

wird zum sofortigen Antritt gesucht von G. Martin, Freiburger Straße.

Maurer

finden bei 23 1/2 freien Stundenlohn ausdauernde Arbeit auf den Werkstätten Bahnhof zu Chemnitz beim Maurermeister

Moritz Neumeister, Chemnitz, Albertstraße N. 412.

Lehrlings-Gesuch.

Für ein großes Colonialwaarengeschäft wird pr. Michaeli ein Lehrling gesucht. Offerten sind erbeten A. S. 100 poste restante Chemnitz.

Gesuch.

Ein junger gewandter Weber, welcher im Rechnen und Schreiben nicht unersahren ist, kann als Kettenweber sofort festen Platz erhalten, durch gefälligen Nachweis der Expedition d. Bl.

Eine flotte Wickelmacherin

wird für die Fabrik gesucht. 2 1/2 Wochenlohn garantiert. Zu melden bei Wolf Rathhausgasse N. 489, 1 Treppe.

Die Arbeitsstube,

Zeitschrift

für leichte, elegante weibliche Arbeiten mit Originalmustern für Canevasstickerei in Ornamenten und Blumen, sowie Vorlagen für Häkel-, Filzet- und Plattsticharbeiten.

Monatlich 1 Hest. — pro Quartal 4 1/2 Hest. 1 liegt zur Ansicht aus und empfiehlt sich zur Annahme von Bestellungen die Buchhandlung von C. G. Rossberg.

Der Verkauf echt französischer Rothweine, Rhein- und Moselweine aus einem renommirten Geschäfte Frankreichs ist mir übertragen worden und empfehle ich vom heutigen Tage an:

- St. Gélippe 8 1/2
- St. Julien 12 1/2
- Feltinger Moselwein 7 1/2
- Bisporer 10
- Brauneberger 10
- Raubenheimer Rheinwein 8 1/2
- Rierkeiner 8
- Rüdesheimer 12 1/2
- Rüdesheimer Berg von 17 1/2 bis 1 1/2
- Graves 7 1/2
- Bischof, etwas Ausgezeichnetes für Kranke, à Flasche 9
- Weineffig, lieblich im Geschmack, à Liter 3
- Cognac, Arac und Rum, à Flasche von 12 1/2 bis 1 1/2

Im Faß von 25 Flaschen je 12 1/2 bis 1 1/2

J. N. Seidgref, Bäcker, Scheffelstraße.

In frischer Zufendung empfehle den beliebten

- Düsseldorfer Senf,
- Schweizerkäse,
- Cervelatwurst,
- Sardellen,
- Marin. Heringe,
- Citronen,
- Aechtes neues Provenceröl,
- Rhein. Pflaumen,
- Ger. Speck,
- Bair. Schmalzbutter,
- Weizengries, und noch
- Verschiedene Sorten Gemüse.

H. E. Wacker.

Für Augenranke!

Der seit länger als 30 Jahren berühmte, von medicinischen Autoritäten, u. A. Dr. Sess in Berlin und Dr. Werner in Breslau, als ausgezeichnet begutachtete

Gottfried Chregott Müller'sche Augen-Balsam aus Döbeln

heilt, nach wenigen Tagen des Gebrauchs, Entzündungen der äußerlichen Haut, Drücken, Thränen und Schwächen der Augen.

Allein nur echt zu beziehen à Flacon 10

nebst Gebrauchsanweisung in der Apotheke zu Frankenberg.

5000 Thlr.

sind gegen gute Hypothek sofort auszuleihen durch Advocat Reinholdt.

Eine gutmelkende Ziege steht zu verkaufen in der Mühle zu Mühlbach.

Ausgezeichnet fettes Mastochsenfleisch empfehlen Carl und Ernst Böttger.

Heute, Freitag, als den 2. August,
Extra-Concert auf dem Schiessplan.

Anfang Nachmittags 5 Uhr. Es ladet freundlichst ein

W. Wolschke, Musikdirector.

Schiessplan zu Frankenberg.

Freitag, den 2. August, Abends

g r o s s e s F e u e r w e r k.

Es laden hierzu freundlichst ein

Sämmtliche Wirthe des Schiessplans.

Etablissements-Eröffnung.

Hierdurch beehre ich mich den geehrten Herren hiesigen wie auswärtigen Industriellen ergebenst anzuzeigen, daß ich die seither bestandene Maschinenfabrik mit

Eisengiesserei zu Frankenberg

künftig übernommen habe. Zudem ich solche unter meiner Firma für Erzeugung von Maschinenguß aller in diese Branche eingreifenden Artikeln mit besten Kräften betreiben werde, versichere ich prompte und preiswerthe Bedienung.

Geneigten Wohlwollens empfehlend, zeichnet

Hochachtungsvoll

Chemnitz und Frankenberg, den 27. Juli 1872.

Jacob Müller.

Dampfkesselfabrik und Eisengießerei.

Comptoir in Chemnitz.

Herren-Oberhemden nach Maas empfiehlt Max Starke,
Chemnitz, Langestraße 59.

fertige Manns- und Frauenhemden in Cattun und Leinwand, sowie
 Oberhemden nach Maas empfiehlt **Julius Barthel.**

Das achtzehnte Stiftungsfest

des ersten Reichelt'schen Frauenfrankenunterstützungs-Vereins
 wird Sonntag, den 4. August, von Nachmittags 3 Uhr an im Lehmann'schen Locale zu Ditters-
 bach abgehalten.

Die Mitglieder werden freundlichst ersucht, mit ihren lieben Ehemännern recht zahlreich und
 pünktlich zu erscheinen. Der Vorstand.

Dr. med. R. Fickert,

Königl. Bezirksarzt,

pract. Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.

Sprechstunden früh von 7-9 Uhr und Mittags von 12 bis 1 Uhr.

Wohnung in dem Hause des ehemaligen Herrn Bezirksarztes Dr. Werner.

Max Starke,

Chemnitz, Langestraße 59,

empfehlte sein großes Lager von:

Weissbaumwollenen u. Stickereien,
Leinenwaaren, Tüll & Spitzen,
Gardinen, Rock-Stoffe,
Woll-Moirée.

Anfertigung von Wäsche aller Art nach Maas oder Probe.

Zur gütigen Beachtung.

Alle Diejenigen, welche noch mit Zahlungen
 im Schnittwaarengeschäft der verstorbenen Frau
 Georg Barthel's Wittve im Rückstande verblie-
 ben sind, werden höflich gebeten, ihre resp.
 Schuldbeträge spätestens bis zum 31. August
 l. J. an uns zu bezahlen.

Frankenberg, den 30. Juli 1872.

Sämmtliche Erben.

Turnverein.

Diejenigen Mitglieder, welche an dem 18. August
 d. J. in Döbeln stattfindenden Gauveste theil-
 nehmen wollen, haben sich während der Turn-
 stunden am Mittwoch, Donnerstag und Sonn-
 abend dieser Woche anzumelden.

Später Angemeldete können Anspruch auf
 Quartier nicht erheben.

Der Vorstand.

Lindner's Zelt.

Heute Donnerstag von Abends 7 Uhr
 an **Wellfleisch**, sowie **Schweins-
 knöchel mit Klößen**, und später
frische Wurst.

August Lindner.

Schießhaus Frankenberg.

Heute, Freitag, von Nachmittags 3 Uhr an
öffentliche Tanzmusik,
 wozu ergebenst einladet

A. Pfugbeil.

Lindner's Zelt.

Heute, Freitag, während des Concertes
Cotelettes mit Allerlei,
 wozu ergebenst einladet

August Lindner.

Müller's Zelt

auf dem Schiessplan.
 Morgenden Sonnabend von Abends 7 Uhr
 an **Schweinsknochen mit Klößen**. Auch für
 andere gute Speisen und ff. Biere ist bestens
 geforgt. Es ladet ergebenst ein

Carl Müller.

Feinstes Braumalz offerirt
 billigst

S. Deutsch in Berlin, Berdersche Rosenk. 5

Ein 2 breiter Webstuhl, mit 16schäftigem
 Contremarsch, steht zu verkaufen
 Schießhausstraße Nr. 93.

Hierzu als Beilage:
**Allgemeiner Anzeiger für das König-
 reich Sachsen (Nr. 27).**